



Die absolute Ausnahme. Das Erfenschlager Schuttgebirge ist das größte und älteste seiner Art an der TU. Übrigens sagte ein Kollege, daß es von der Wismut bald beräumt wird.



Unsere saubere Universität. Lehrkräfte und Studenten arbeiten oder studieren in sauberen, gepflegten Gebäuden und Räumen, zu deren Sauberhaltung jeder beitragen kann.

### Sauberkeit und Ordnung an unserer TU Gegensätze und ein Standpunkt

Unsere Alma mater ist eine saubere Universität – diese Feststellung gehört unbedingt an den Anfang dieses Beitrags, weil einige der Bilder auf dieser Seite zu dem falschen Schluß verleiten könnten, sie seien nicht die berühmte Ausnahme, sondern die Regel.

Also ist es um Ordnung und Sauberkeit bestens bestellt, gibt es keine Probleme auf diesen wichtigen Gebieten?

Nein, das Bild ist differenziert, wie die Ergebnisse eines Streifzuges in Sachen Ordnung und Sauberkeit am 24. Juni 1988 zeigen. In den Universitätsstraßen Reichenhainer, Erfenschlager Straße präsentieren sich Foyers, Flure, Gänge und Treppenhäuser meist in einem Zustand, der einer Technischen Universität würdig ist. Unübersehbar sind die Fortschritte, die bei der „malermäßigen Instandsetzung“ ganzer Gebäude gemacht worden sind. Aber schon ein Blick auf den Fußboden eines Hörsaals kann den guten Eindruck zunichte machen, weil Papierreste, Milchflaschen und anderer Abfall herumliegen...

Mehr Stoff zum Nachdenken bieten die Außenanlagen einiger Universitätsstellen. Schwerpunkte sind die endlosen Prärien, die sich zwischen den Gebäuden der Universitätsstelle Reichenhainer und Erfenschlager Straße ausbreiten. Die Kapazität der Abt. Allgemeine Verwaltung reicht nicht aus, um diese Flächen in Ordnung zu halten. So wachsen am Stichtag Gras und Disteln kraftvoll. Interessante, großblättrige Gewächse wucherten an günstigen Stellen. In Erfenschlag ist das halbe Mannshöhe erreichende Gras vom Trassenbau im letzten Jahr noch arg mitgenommen. Neue Baustellen und Ablagerungen von Bauteilen geben den Außenanlagen in diesem Universitätsstiel momentan ein apokalyptisches Aussehen.

Im Universitätsstiel Reichenhainer Straße waren am 24. Juni einige der großen Grasflächen gemäht, andere hatten in diesem Jahr noch keinen Rasenmäher zu spüren bekommen. Die Grünanlagen unmittelbar an oder vor den Lehrgebäuden und Internaten sind bis auf Ausnahmen verunkrautet und versteppt. Jeder sieht, daß sich seit langem keine Hand rührte, um Unkraut auszurotten.

Hin und wieder finden sich in den Außenanlagen abgestellte Gegenstände, die offenbar vergessen sind, weil die die sie einst abstellten, inzwischen ihre Rente genießen. Über kleinere Relikte wächst das Gras. So über ein Stahlteil, das vor einem der hinteren Eingänge des Weinhold-Baus zusammengeknallt herumliegt und von einer Fahrstuhlreparatur übriggeblieben ist. Im hinteren Innenhof des Universitätsstieles Straße der Na-

tionen stehen monumentale Küchengeräte auf der Wiese wie die Statuen auf der Osterinsel... Und nicht zu übersehen ist das Schuttgebirge in Erfenschlag, obwohl es im hintersten Winkel unserer Universität unter herabhängenden Zweigen verborgen ist.

Sehr deutlich heben sich Bereiche positiv von diesem Zustand der Außenanlagen ab. Es sind Abschnitte, für die es offenbar klar definierte Verantwortlichkeiten gibt. So sind alle Sportplätze einschließlich des an der Jahnbaude bestens in Ordnung. Ein Schmuckstück sind die Außenanlagen der kombinierten Kindereinrichtung. Die Mülltonnen hinter den Internaten stehen in Reih und Glied. An den Ausgängen von Versuchsfeldern, vor den Warenannahmen und an den Rampen der Menschen herrscht Ordnung. Der Schrottplatz des Kollegen Sochewiera und die von Kollegen Heinz Drechsel gepflegten Grünanlagen zeigen, wie Arbeiter und Angestellte in ihrer Verantwortungsbereichen in vorbildlicher Weise auf Ordnung und Sauberkeit halten.

Genug der Tatsachen, zu denen sicher noch weitere aus allen Universitätsstellen hinzugefügt werden könnten. Es gilt vielmehr, die positiven Beispiele zu verallgemeinern, die negativen zu beseitigen. Vorstellbar sind rasche Veränderungen zum Guten durch die Heranzug der Großgeräte und des Erfenschlager Schuttgebirges. Wenn die Verantwortlichen energisch auf den Einsatz von Baggern, Kränen und LKW drängen, dürften diese Schandflecke bald verschwunden sein.

Schwieriger ist es, mit den Grünanlagen und Wiesen fertig zu werden. Das Direktorat Wirtschaft und Sozialeinrichtungen und andere zuständige Verantwortliche verfügen nicht über die Arbeitskräfte, die zur ordnungsgemäßen Pflege dieser Flächen notwendig sind. Verfügbare Arbeitskräfte und Technik werden überdies Jahr um Jahr zur Lösung dringender Aufgaben gebraucht. Ein Beispiel ist der Bau der Heiztrasse im vergangenen Jahr – Nein, der Traum von einer TU-eigenen Brigade von Landschaftsgärtnern wird ein Traum bleiben. Was uns bleibt, ist die Kraft der 3000 Mitarbeiter und 7000 Studenten unserer Universität. Was sie bei der Pflege der Außenanlagen leisten können, zeigten jüngst die Arbeitseinsätze vor dem 1. Mai. Und daran nahmen bei weitem nicht alle 10 000 TU-Angehörigen teil! Aber das Erreichte läßt die Schlußfolgerung zu: Wenn sich alle Wissenschaftler und Studenten, Arbeiter und Angestellten verantwortlich fühlen und sich der Außenanlagen in ihrer Gesamtheit annehmen, wird es bald positive und dauerhafte Veränderungen im Bild unserer Universität geben!



Ein Beispiel von vielen für vorbildliche Ordnung und Sauberkeit.



Abgelegt und liegengelassen. Die Vorübergehenden machen sich schon lange keine Gedanken mehr über Vergangenheit und Zukunft dieser Betonamente.



Das Gras des Vergessens. Halbe Mannshöhe erreicht das Gras vielerorts – hier am Rande des neuen Parkplatzes Reichenhainer Straße.



Idyll mit Kabeltrommeln. Der Zahn der Zeit nagt an ihnen, aber sie haben die reale Chance, hier das neue Jahrtausend zu erleben.



Ein Schmuckstück. Die Außenanlagen der kombinierten Kindereinrichtung werden von einem Hausmeister mit Hilfe des Personals und der Eltern vorbildlich gepflegt.



Stiller Winkel. Unter Dach und Fach ruhen diese Schätze auf einem Parkplatz im Hinterland des Rühlmanns-Baus.



B. Weiße Grund zur Enttäuschung. Wir hatten gehofft, daß diese Baracke mitsamt Vorgarten zum ADW-Institut für Mechanik gehört, aber leider gehört sie zur TU...



Kochen im Grünen. Diese Küchen-Großgeräte warten im hinteren Innenhof des Universitätsstieles Straße der Nationen auf ein Wunder.



Wir werden so lange neue Akten anlegen, bis der Müllhaufen verschwunden ist. Zeichnung: Joen